

PARAVICINI, Vorwort (S. 9–11), benennen Werner PARAVICINI / Andreas RANFT, Über Hof und Stadt (S. 13–17), das Thema als längst überfälliges Desiderat historischer Forschung im Schnittpunkt von Stadt-, Herrschafts- und Kulturgeschichte. – Noch einleitenden Charakter hat Jörg WETTLAUER, Zwischen Konflikt und Symbiose. Überregionale Aspekte der spannungsreichen Beziehung zwischen Fürstenhof und Stadt im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit (S. 19–33), der neben Grundlagen und Definitionen Beziehungs- und Spannungsfelder aufzeigt. – Exemplarischen Charakter haben die Beiträge von Michael SCHOLZ, ... *da zoge mein herre mit macht hinein...* Die Stadt Halle nach der Unterwerfung durch den Erzbischof von Magdeburg 1478 (S. 63–87), und Joachim SCHNEIDER, Nach dem Sieg des Bischofs: Soziale Verflechtungen der Würzburger Ratsfamilien mit dem bischöflichen Hof um 1500 (S. 89–109). – Pierre MONNET, Eine Reichs-„Haupt“stadt ohne Hof im Spätmittelalter. Das Beispiel der Stadt Frankfurt (S. 111–128), diskutiert die Rolle und Funktion Frankfurts als *specialis domus imperii*. – Arnd REITEMEIER, Hof und Pfarrkirche der Stadt des späten Mittelalters (S. 175–182), streift die Aspekte Stiftungen und Schenkungen, Herrscherbesuche samt Ankunfts- und Begräbnisfeierlichkeiten, Privilegierungen, Patronatsrechte, Stiftsgründungen und (seltene) Konflikte. – Renate KOHN, Stadtpfarrkirche und landesfürstlicher Dom. Der Interpretationsdualismus der Wiener Stephanskirche im 14. Jahrhundert (S. 183–203), erörtert das komplexe Funktionsgefüge, seine Wandlungen und die damit verbundene Symbolik in interdisziplinärer Perspektive und mit dem Fokus auf Herzog Rudolf IV., den Stifter. – Patrick BOUCHERON, Hof, Stadt und öffentlicher Raum: Krieg der Zeichen und Streit um die Orte im Mailand des 15. Jahrhunderts (S. 229–248), behandelt die Vorgeschichte der endgültigen räumlichen Trennung von Sforza-Herzog und Stadt in der zweiten Hälfte des Säkulums. – Auf der Basis der einmaligen englischen Rechnungsüberlieferung in den sogenannten Pipe Rolls des 12. Jh. arbeitet Sybille SCHRÖDER, Luxusgüter aus London. Die Stadt und ihr Einfluß auf die materielle Kultur am Hof Heinrichs II. von England (S. 349–369). – Andreas SOHN, Paris als Festung. König, Hof, Topographie und Urbanismus in der französischen Hauptstadt des hohen Mittelalters (S. 371–385), liefert einen Überblick über die ma. Stadtentwicklung von Paris als königliche Residenzstadt und die Sicherheitsmaßnahmen gegenüber der Bürgergemeinde. – Demgegenüber arbeitet Claude GAUVARD, Die Stadt Paris und die Königs- und Fürstenhöfe im Spätmittelalter: Ursprung von Konflikten? (S. 387–412), auf der Basis von Gerichtsakten und Historiographie die zahlreichen Pariser Fürsten- und Herrenhöfe als Orte adelig geprägter mentaler Konzeptionen heraus, die nicht nur in der spannungsgeladenen Zeit um 1400 als Konfliktherde im städtischen Raum wirkten. – Andreas RÜTHER, Schlesiens spätmittelalterliche Hauptstädte als bischöfliche, herzogliche und königliche Residenzen (S. 413–428), fragt ausgehend von Breslau nach Sinnbezügen, Zeichenformationen und Handlungsmustern. – Ulf Christian EWERT, Fürstliche Standortpolitik und städtische Wirtschaftsförderung. Eine ökonomische Analyse des Verhältnisses von Hof und Stadt im spätmittelalterlichen Europa (S. 429–447), stellt ausgehend von den vier Valois-Herzögen von Burgund auf ökonomischen Modellen basierte Überlegungen zu Städten als fürstlichen Aufenthaltsorten an. – Christian SCHNEIDER, Eliten des Hofes – Eliten der Stadt. Ständische Verhaltens-